

Der dritte Markierungsversuch an Lachmöven 1912.

Von

Freiherr von Besserer.

Die überraschend günstigen Erfolge der zweiten Beringung von jungen Lachmöven der großen Kolonie am Wörthsee in Oberbayern im Frühjahr 1911 wirkten im Verein mit der Erwägung, daß nur während mehrerer Jahre konsequent durchgeführte, derartige Versuche instande sein dürften, einigermaßen klaren Einblick in die eigenartigen Zugsverhältnisse der jeweiligen Arten zu eröffnen, bestimmend für eine weitere Wiederholung derselben auch im abgelaufenen Jahre. Wie bisher wandte sich zu diesem Behufe die Gesellschaftsleitung in einer Eingabe an den Jagdherrn und Eigentümer des in Frage kommenden Gebietes, den Reichsrat Grafen von Törring-Jettenbach, der als entgegenkommender Förderer ihrer Bestrebungen anstandslos wiederum in dankenswertester Weise die nachgesuchte Erlaubnis erteilte. Auf Grund derselben unterzogen sich dann von Seite der Gesellschaft Herr Dr. Laubmann und Präparator Aigner der Mühe der Markierung, indem sie am 14. Juni 1912 unter der erprobten und bewährten Leitung und Unterstützung des gräflichen Revierförstern Herrn Neubauer in Inning am Ammersee, des Jagdgehilfen Moosrainer und einiger Waldarbeiter abermals 300 junge Möven mit den von der Vogelwarte Rossitten bezogenen Aluminiumringen zeichneten, wofür ihnen und allen anderen mehr oder weniger Beteiligten auch hier der beste Dank ausgesprochen werden soll.

Die Kolonie zeigte sich wiederum sehr stark besetzt. Eine annähernde Schätzung der vorhandenen Brutpaare dürfte mit 3000 kaum zu hoch sein. Die Jungen befanden sich am Markierungstage in den verschiedensten Entwicklungsstadien und schwankten zwischen völlig flüggen und eben dem Ei entschlüpften. Verschiedene Nester bargen noch Eier, vermutlich späte oder durch irgendeine Ursache veranlaßte zweite Gelege. Auch in diesem Jahre konnte trotz aufmerksamster Beobachtung unter den alten Vögeln kein beringter entdeckt werden, so daß die Frage bezüglich der Rückkehr der vorausgegangenen Generationen an ihren Geburtsort zum Zwecke des Nistens einer endgültigen, zuverlässigen Lösung um nichts näher gebracht werden konnte und weiterhin die Annahme ihre Wahrscheinlichkeit bewahrt, daß eine solche nicht stattfindet.

Erfreulicherweise zögerten auch diesmal die Nachrichten über das Schicksal so mancher der jüngst beringten Vögel nicht. Im Laufe des zweiten Halbjahres 1912 liefen deren 21, von welchen 19 solche betrafen, die am 14. Juni 1912 und zwei sich auf solche bezogen, die bereits im Jahre 1911 gezeichnet worden waren, bei der Vogelwarte Rossitten ein, die deren Leiter Herr Dr. Thiene-
mann, dem wir hierfür den verbindlichsten Dank schulden, unverzüglich anher weiterleitete. Greifen wir die letzten beiden zuerst heraus, so wurde die mit Ring Nr. 4391 versehene Möve, gezeichnet am 12. Juni 1911, Ende September desgleichen Jahres auf dem Genfer See in der Nähe von Genf, ca. 425 km südwestlich ihres Geburtsortes, wohl auf dem Wege nach ihrem Winterquartier, vorübergehend dort rastend, geschossen, während die am nämlichen Tage mit Ring Nr. 4224 markierte Ende Februar 12 von einem Fischer von Charron, 16 km von La Rochelle, Dep. Charente inférieure, Westfrankreich, etwa 1000 km vom Nistplatz, zweifellos in ihrer Winterherberge im Netze gefangen worden ist. Es wird durch diese beiden das Bild des Zuges des Jahres 1911, wie er sich aus der Darstellung im XI. Band 2. Heft der „Verhandlungen der ornith. Gesellschaft in Bayern“ ergibt, in keiner Weise verändert oder verrückt, höchstens durch die letzte der Beweis erbracht, daß auch die französische Westküste mit zum Überwinterungsgebiet unserer Lachmöven zu rechnen ist.

Wenden wir uns nun den Mitteilungen aus dem Jahre 1912 zu, so wurde von den am 14. Juni markierten Stücken

1. die mit dem Ring Nr. 8298 versehene Möve am 23. Juni am Ufer des Wörthsees zwischen Walchstadt und Bachern, also ca. 1—2 km von ihrem Geburtsort entfernt, verendet aufgefunden.
2. Die den Ring Nr. 8442 tragende Anfang Juli in Staig bei Krugzell, ca. 75 km südwestlich.
3. Die mit Ring Nr. 8491 gezeichnete um die gleiche Zeit in nächster Umgebung von Aalen in Württemberg, 120 km nordwestlich ihres Erbeutungsortes geschossen und ebenso
4. die Trägerin des Ringes Nr. 8404 in der Umgebung von Mering bei Augsburg, 40 km nordwestlich ihrer Geburtsstätte ergriffen und dem zoologischen Garten in München überwiesen.
5. Am 8. Juni wurde die mit dem Ringe Nr. 8407 markierte Möve im Moos von Postau in Niederbayern, 120 km nordöstlich ihres Geburtsortes erlegt.
6. Die mit Ring Nr. 8324 behaftete in der Nähe von Hochstadt bei Weßling, Oberbayern, 6 km östlich ihrer Heimat — näheres Datum fehlt — tot aufgefunden. Sie soll von einem Radfahrer überfahren worden und sehr abgemagert gewesen sein.
7. Die mit Ring Nr. 8268 gezeichnete geriet an einem nicht genauer angegebenen Tag bei Aislingen in Schwaben, cirka 100 km nordwestlich ihres Erbrütungsortes in Gefangenschaft und wurde wieder freigelassen.

8. Am 14. Juli wurde die Trägerin des Ringes 8449 in den Sümpfen von Balinghem bei Calais, Dep. Pas de Calais, Nordfrankreich, 820 km nordwestlich ihres Geburtsortes, aus einer Gesellschaft von 10 Artgenossinnen,
9. Am 18. Juli die des Ringes Nr. 8314 bei Mireval, Dep. Hérault, Südostfrankreich, ca. 850 km südwestlich ihres Geburtsortes geschossen und
10. am 20. Juli die des Ringes Nr. 8295 an der Mole von Trouville, Dep. Calvados, Nordfrankreich, ca. 850 km nordwestlich ihrer Heimat an einer Angel gefangen.
11. Anfang August wurde die mit Nr. 8268 beringte bei der Villa Lehnberg, Post Wolmetshofen bei Augsburg, Schwaben 65 km nordwestlich ihres Markierungsplatzes gefangen.
12. Am 22. August die die Nr. 1313 tragende in der Nähe von Allmannsdorf bei Konstanz am Ufer des Bodensees, ca. 150 km westsüdwestlich des Nistortes erlegt und
13. im September die mit dem Ring Nr. 8223 gezeichnete bei Attaching, 4 km von Freising entfernt in Oberbayern, ca. 50 km nordöstlich ihrer Heimat aufgefunden.
14. Ende August oder Anfang September kam die mit Ring Nr. 8394 markierte Möve bei Evian les Bains am Südufer des Genfer Sees, ungefähr 450 km südwestlich des Brutplatzes.
15. Am 10. September die mit Ring Nr. 8466 versehene bei Genf, 425 km südwestlich von jenem und
16. am 28. November die den Ring Nr. 8404 tragende an der Mündung des Oued Gabes in Tunis nahe der tripolitanischen Grenze, gegen 1800 km südlich ihrer Geburtsstätte zur Erlegung.
17. Ein gleiches Schicksal ereilte im Dezember die Trägerin des Ringes Nr. 8453 an der Mündung des Tajo in Portugal, ca. 1800 km südwestlich,
18. ohne nähere Datumsangabe die des Ringes Nr. 8342 bei Saint Valéry sur Somme, Dep. Somme, Nordostfrankreich, ca. 830 km nordwestlich des Markierungsortes, während
19. am 20. Januar 1913 die des Ringes Nr. 8414 am Ufer der Saône bei Lyon, Dep. Du Rhone, Südostfrankreich, 550 km südwestlich jenes verwendet gefunden wurde.

Wenn nun auch die Nachrichten des Jahres 1912 im Vergleich zu denen des Vorjahres, was größere Flugentfernungen anlangt, im allgemeinen etwas zurückstehen, so bilden sie dennoch eine sehr wertvolle Ergänzung der letzteren und liefern vielfach eine Bestätigung der durch diese gewonnenen Erfahrungen. Sie berechnen auch, indem sie, zwar noch lange nicht alle Fragen lösend, unsere Kenntnis der Zugverhältnisse nicht unwesentlich erweitert und befestigt haben, etwa zu folgenden Schlüssen:

Unsere Lachmöven d. h. speziell die der hier als Versuchsobjekt dienenden Kolonie, verlassen nach erlangter Flugfähigkeit

der jungen Nachkommenschaft zum größten Teil ihr Brutgebiet. Sie verschwinden aus ihm bis auf einige wenige Stücke.

Während nun ein Teil der Jungen, deren Entwicklungsstadium naturgemäß kein völlig gleiches sein kann, sich kürzere oder längere Zeit in der Nähe noch herumtreibt, nahe gelegene Flußläufe u. s. w. aufsucht und auf ihnen herumschwärmt, begibt sich vermutlich der größere Teil ziemlich unverweilt auf regelrechte Wanderschaft, bei der eine westliche Richtung im Großen und Ganzen vorherrscht. Sie kommt auch bei mehreren der in größerer Nähe des Nistortes erbeuteten Ringmöven Nr. 2, 3, 4, 7 und 11 zum Ausdruck. Ein gemeinschaftlicher Abzug, wie man ihn bei manchen anderen Vogelarten wahrnimmt, findet augenscheinlich bei dieser in großem Maßstab nicht statt, doch besteht (conf. Nr. 8) die Wahrscheinlichkeit, daß bei ihrem ziemlich ausgeprägten Gesellschaftstrieb einzelne Gruppen zusammenhalten. Im übrigen liefert ihre Abwanderung mehr das Bild einer Zerstreuung, einer strahlenförmigen Verteilung in vorwiegend nordwestlicher, westlicher und südwestlicher Richtung. Eine östliche scheint nur gelegentlich von einzelnen Individuen bei der Verfolgung größerer Flußläufe eingeschlagen, eine rein südliche nur als Abweichung von und Fortsetzung der südwestlichen erreicht zu werden. Der Zug nach dem Meere macht sich auch bei der heurigen Beobachtung geltend. Dort an den Küsten des atlantischen Ozeans, vom Kanal bis zu den Gestaden Portugals, sowie an denen des Mittelmeers mit besonderer Bevorzugung des Golf du Lion, vor allem der Rhonemündung, liegen vorwiegend die Winterquartiere unserer Lachmöven. Als Wege dahin haben die in ihrer Richtung führenden Flußläufe zu gelten, als beliebte Raststationen, wenn nicht gar als Winterherbergen eines geringeren Prozentsatzes die großen Becken des Boden- und Genfer Sees. Dabei ist keineswegs ausgeschlossen, daß auch längs der Küstenstriche Verschiebungen je nach Temperatur- und Witterungsverhältnissen nach Süden gelegentlich stattfinden und das Südgestade des Mittelmeers durch Überfliegen besucht wird, siehe Nr. 16.

Schließlich kann ich aber nicht umhin, kurz noch eine Tatsache zu erwähnen, die möglicherweise auf reinem Zufall beruhend immerhin einigermaßen zu denken geben dürfte. Denn, wenn wir auch bei dem Ringexperiment stets nur mit Zufallsergebnissen rechnen können und dürfen, so muß es doch bis zu einem gewissen Grad auffallend erscheinen, daß unter all den im letzten Jahre zurückgelieferten Ringen sich z. B. keiner aus dem ersten Beringungsjahre befunden hat. Wie gesagt, es kann Zufall, mag aber andererseits auch darin begründet sein, daß die älteren Möven entweder scheuer und schlauer als die Jungen, sich weniger leicht etwaigen Gefahren für ihr Leben aussetzen, oder aber, daß sie nicht die nämlichen Winterquartiere wie diese, obwohl auch sie

ihnen einstmals zugeeilt, aufsuchen. Damit drängt sich aber dann die Frage, wohin sie etwa ziehen, und die weitere nach der noch immer zweifelhaften Provenienz der den Winter über an unseren Gewässern des Binnenlandes herumschwärmenden Möven wiederum in den Vordergrund. Leider sieht sie noch immer vergeblich ihrer Lösung entgegen. Ja sie hat vielleicht sogar noch eine Komplikation durch den überraschenden Nachweis erfahren, daß die allabendlich über München südwestwärts fliegenden Mövenzüge, nicht wie bisher seit Jahrzehnten allgemein angenommen, nach dem Wörthsee zur Nächtigung, sondern nach einem derzeit noch unbekanntem Nachtquartiere wandern und daß während des ganzen Winters keiner dieser Vögel die Örtlichkeit aufsucht, an der zur Sommerszeit deren hunderte ja tausende nisten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [11_1912-1913](#)

Autor(en)/Author(s): Besserer-Thalfingen Ludwig Freiherr

Artikel/Article: [Der dritte Markierungsversuch an Lachmöven 1912. 264-268](#)